

## Große Anfrage

Fraktion der SPD

Hannover, den 10. 11. 1982

## Betr.: Situation der Stahlindustrie in Niedersachsen

Die Lage der Stahlindustrie in der Bundesrepublik Deutschland hat sich in den letzten Monaten erheblich verschlechtert. Dies trifft auch die Stahlstandorte in Niedersachsen. So ist die Auslastung der Anlagen in Peine und Salzgitter zum Teil unter die 50%-Grenze gesunken. Eine der Ursachen für diese schwierige Situation liegt in den Konkurrenznachteilen der deutschen Stahlindustrie gegenüber der Stahlindustrie in den anderen EG-Ländern, die hoch subventioniert wird. Dies hat dazu geführt, daß der Anteil importierten Stahls am Gesamtstahlverbrauch in der Bundesrepublik Deutschland in der letzten Zeit erheblich angestiegen ist. Die Arbeitnehmer in der niedersächsischen Stahlindustrie, die überwiegend schon längere Zeit kurzarbeiten, fürchten, daß es in absehbarer Zeit zu Massentlassungen kommen könnte.

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie haben sich die Produkte und die Beschäftigtenzahl in der niedersächsischen Stahlindustrie, aufgegliedert nach Standorten, in den letzten Jahren entwickelt?
2. Welche Möglichkeiten sieht die Landesregierung zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der niedersächsischen Stahlindustrie?
3. Hält die Landesregierung eine Begrenzung der Stahlimporte in die Bundesrepublik Deutschland für durchführbar und zweckmäßig? Wird sie in dieser Richtung Initiativen unternehmen?
4. Wird sich die Landesregierung dafür einsetzen, den Zweijahreszeitraum für den Bezug von Kurzarbeitergeld auszuweiten?
5. Ist die Landesregierung bereit, sich dafür einzusetzen, daß es in der Stahlindustrie zu einer Neuregelung bei einem vorzeitigen Ausscheiden aus dem Arbeitsleben kommt?

Kasimier  
stellvertretender Fraktionsvorsitzender

(Ausgegeben am 15. 11. 1982)